

# Schwarzwälder Tageszeitung

## Aus den "Eichen"

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Druckpr.: Monatl. d. Post A 1.20 einschl. 18 3 Beförd.-Geb., zur 36 3 Zustellungsgeb.; d. Wg. A 1.40 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtschrist: Lannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 287

Altensteig, Donnerstag, den 7. Dezember 1939

62. Jahrgang

## Churchill gesteht seine Unterschlagungen ein

### Der Tiefstand amtlicher britischer Moral im Unterhaus wieder einmal erwiesen

London, 7. Dez. Im englischen Unterhaus sprach Winston Churchill am Mittwoch folgenden klassischen Satz: „Ich beabsichtige nicht, über alle Schäden zu berichten, es sei denn, daß sie in weiten Kreisen bekannt werden oder daß ich annehmen muß, daß der Feind davon Kenntnis erhalten hat.“ Mit anderen Worten: Solange es irgend geht, verschweigt der Erste Lügenlord die schweren Verluste, die seine Flotte erleidet. Für dieses Eingeständnis ist die Welt von ganzem Herzen dankbar. Es zeigt, was man von den märchenhaften Ziffern zu halten hat, die W. C. von Zeit zu Zeit im Unterhaus vom Stapel läßt, wie er das am Mittwoch wieder getan hat.

Die Rede des sehr ehrenwerten Marineministers gliedert sich in formvollendeten Eiertanz. Sie war gepulst voll Widersprüche. Während er einmal davon sprach, die ständigen deutschen Angriffe seien eine Lebensbedrohung für Großbritannien, behauptete er gleich danach, der englische Schiffsverkehr habe trotzdem aufrecht erhalten werden können. Ja noch mehr, von Monat zu Monat seien die Verluste an Handelsschiffen zurückgegangen. Im Oktober seien sie nur noch halb so groß gewesen wie im September und im November um ein weiteres Drittel kleiner. Und dabei hat es doch gerade in den letzten Wochen überall vor der englischen Küste gekracht, und die Zeitungen in allen Hauptstädten der Welt konnten noch nie so viele Schiffsuntergänge und Verluste der britischen Marine registrieren!

Am meisten tobte sich dann Churchill — trotzdem nach seiner Meinung die englische Handelsmarine ja gar nicht ernstlich bedroht ist — über die vielen Minenexplosionen in den letzten Tagen aus. Als schwachen Trost für die Unterhausmitglieder sagte er hinzu, vielleicht werde er nach Weihnachten imstande sein, hierüber mehr zu sagen. W. C. hatte dann die Stirn, zu behaupten, die englische Handelsflotte habe in den ersten drei Kriegsmonaten nur 340 000 Tonnen verloren. Dabei mußte Keuter doch am Montag erst zugeben, daß die Zahl viel höher liege, nämlich bei rund 740 000 Tonnen.

Nachdem also laut W. C. die englischen Verluste so rapid anwachsen, daß man bald überhaupt nicht mehr von ihnen zu sprechen braucht, müssen natürlich die deutschen U-Bootverluste ins ungeheuerliche anwachsen. Herr Churchill weiß zwar nicht genau, wie viele U-Boote durch seine so überaus aktive Marine zerstört worden seien, aber frech wie er ist, ruft er: „Sicherheit, viel!“. Genau weiß er es also nicht, aber er muß ja einen Erfolg melden können.

Daß der Erste Lügenlord, wie schon bisher, die schweren Verluste der englischen Kriegsmarine erneut verkleinerte und eine ganze Reihe großer Brocken glatt verschwiegen, nimmt uns nicht wunder. Er hielt es wieder nur für nötig, den Untergang der „Courageous“, der „Royal Oak“, zweier Zerstörer und eines U-Bootes, von insgesamt etwa 50 000 Tonnen zuzugeben.

Da Churchill bekanntlich in seiner Rede nicht beabsichtigte, über alle Schäden zu berichten, wollen wir hiermit seine Angaben vervollständigen, indem wir die schwersten der übrigen Verluste der britischen Kriegsmarine kurz und schlicht aufzählen.

Torpediert wurden: Die „Repulse“, die „Belfast“, ein schwerer Kreuzer der London-Klasse. Durch deutsche Fliegerbomben wurden vernichtet bzw. schwer getroffen: Die „Ark Royal“, die „Hood“, die „Southampton“, die „Edinburgh“, die „Mohawk“ und die „Iron Duke“.

W. C. kam dann auf die völkerrechtswidrige Blockade der deutschen Ausfuhr zu sprechen. Er behauptete, die Schiffsverluste, welche die Neutralen erlitten hätten, hätten England genötigt, Vergeltungsmaßnahmen zu ergreifen. Woher sich Großbritannien allerdings das Recht nimmt, für die neutralen Länder Rache zu üben, wurde schamhaft verschwiegen. Mit uner-

höhtem Ignorismus erklärte dann der Erste Lügenlord, durch diese Exportblockade würden „den Neutralen keine besonderen Unannehmlichkeiten verursacht werden. Sie dürften eben einfach keine deutschen Waren auf ihren Schiffen befördern lassen.“

Und damit die Neutralen von dieser Arbeit ganz befreit würden, möchten sie doch ihre Dampfer für die Dauer des Krieges den Engländern leihen. Dies dürfte ein neues Geständnis der enormen Verluste der britischen Handelsmarine sein.

Mit ganz besonderem Interesse wird die deutsche Öffentlichkeit davon Kenntnis nehmen, daß bereits 1000 englische Handelsdampfer bewaffnet wurden, und daß Herr Churchill sogar 2000 Schiffe bewaffnen will. Im Landkriege behandelt man bewaffnete Zivilisten als Heidenjagden. Im Seekriege gelten keine anderen Grundsätze: Bewaffnete Handelsschiffe sind Piratenschiffe!

Obwohl jedermann weiß, wie sehr sich Churchills Flotte in alle Winkel verstreut hat, verstieg sich der Erste Lord der Admiralität zu der ungeheuerlichen Behauptung, dieser Krieg sei „ein merkwürdiger Krieg für Deutschlands Flotte, die überall zurückgetrieben wird“. Kurz darnach bekam W. C. vor seiner eigenen Courage Angst und bemerkte bekümmert, der Preis für die Kontrolle der See durch Großbritannien sei „oft sehr teuer“. Er warne ausdrücklich: Man müsse mit weiteren schweren Verlusten rechnen. Und darauf kann er sich verlassen...

## Der Wehrmachtsbericht

Keine besonderen Ereignisse

Berlin, 6. Dez. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Keine besonderen Ereignisse.

## Zur Umsiedlungsaktion im Osten

Ein Aufruf Dr. Franks

Krakau, 6. Dez. Der Generalgouverneur für die besetzten polnischen Gebiete, Reichsminister Dr. Frank, veröffentlicht in der „Warschauer Zeitung“ folgenden Aufruf an die Ukrainer, Weißrussen, Russen und die ruthenische Bevölkerung des Generalgouvernements:

„Die Reichsregierung und die Regierung der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken haben in freundschaftlichem Geiste einen Vertrag abgeschlossen, der den Volksdeutschen, die im sowjetischen Interessengebiet des ehemaligen Polen leben, die Möglichkeit gibt, nach Deutschland überzusiedeln und umgekehrt den

## Rückzug der Finnen auf der Kareliischen Landenge

### Panzerzüge und Artillerie unterstützen den Vormarsch der Russen

Häga, 7. Dez. Auf der Kareliischen Landenge ziehen sich die finnischen Truppen in zunehmendem Maße zurück. Am Mittwochmorgen wird bestätigt, daß die vorgehobenen finnischen Abteilungen die Grenzorte Katarja, Balkjärvi und Koutu aufgegeben haben. Der Rückzug erfolgt auf die Grenzstellungen hinter dem Woukfen-Fluß und südöstlich von Wiborg. Die Russen sind am Mittwochvormittag im Vorrückden begriffen, wobei sie von zahlreichen Panzerzügen und starker Artillerie unterstützt werden. Die Tätigkeit der Luftwaffe hat in den letzten Tagen abgenommen.

Nördlich vom Ladoga-See pressen die russischen Truppen hart auf die finnischen Linien. An der östlichen Grenze vom Ladoga-See wird auch ein verstärkter russischer Druck gegen Soujaroji gemeldet. Die finnischen Vorposten hätten Salmis und Savilahi aufgegeben. Es ist anzunehmen, daß die Finnen in diesen Gebieten in den nächsten Tagen sich weiter zurückziehen müssen. Eine ähnliche Entwicklung erwartet man für das Gebiet nördlich vom Ladoga-See. Bis jetzt ist die finnische Luftwaffe in dieser Gegend nicht eingesetzt worden.

In den letzten 48 Stunden hat sich gezeigt, daß den Russen nur geringer Widerstand bei der Einnahme von Koulajana, Kuusamo und Somossalmi bereitet wurde. Weiter ist es den Russen gelungen, die Eisenbahnlinie östlich von Kurmes zu durchbrechen. Im Petsamo-Distrikt haben sich die Finnen halten können.

Über die Tätigkeit der russischen Seestreitkräfte heißt es am Mittwochmorgen, daß das Bombardement auf Hogland fortgesetzt wurde, auch seien Landungsversuche unternommen worden. Die Befehung der im Finnischen Meerbusen gelegenen Insel Groß-Itzassären durch die Russen wird am Mittwoch bestätigt.

Ukrainern, Weißrussen, Russen und Ruthenen diesseits der deutschen Interessengrenze das Recht sicher, sich ihren Stammesgenossen in der Sowjetunion anzuschließen. Dieser Vertrag entspricht den großen Gedanken unseres Führers, den Deutschen, die bisher verstreut in der Welt lebten, wieder eine gemeinsame Heimat zu geben und zugleich dem erklärten Wunsch des Lenins der Sowjetunion, den früher von Polen unterjochten slavischen Völkern den Weg frei zu machen, damit sie sich mit ihren Blutsverwandten vereinigen können. Diese Absichten sollen nunmehr verwirklicht werden.

Der Aufruf nimmt dann Bezug auf die Ankunft der Sowjetdelegation. Es wird darauf hingewiesen, daß gleichzeitig eine deutsche Delegation sich in die Sowjetzone begibt. Die Sowjetdelegation begeben sich in das Generalgouvernement, um denjenigen, die aus freiem Willensentschluß ihren Wohnsitz nach der Sowjetunion oder nach Sowjetweigrakland verlegen wollen, mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. „Alle meine Behörden und Dienststellen“ — so fährt der Generalgouverneur fort — „sind angewiesen, die Tätigkeit der sowjetischen Umsiedlungsbeauftragten auf jede Weise zu erleichtern und denjenigen, die sich zu einer der obengenannten slavischen Volksgruppen bekennen und in das Sowjetgebiet auswandern wollen, die nötige Hilfe zu gewähren. Ich hege die feste Hoffnung, daß die von den dazu berufenen Mächten unternommene Aktion dazu beiträgt, einen früher durch die polnische Bedrückung geschaffenen Unruheherd endgültig zu beseitigen, klare und gesunde Verhältnisse zu schaffen und Osteuropa einer glücklichen Zukunft zuzuführen.“

## Londoner Dampfer versenkt

Amsterdam, 6. Dez. Nach einer Reuters-Nachricht ist der 1670 Tonnen große Londoner Dampfer „Horsted“ an der Ostküste Englands torpediert worden und gesunken.

## Großadmiral Raeder in Wilhelmshaven

Berlin, 6. Dez. Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder, besichtigte am 6. Dezember in Wilhelmshaven Befestigungen von Streitkräften des Führers der Zerstörer.

## Japans neuerlicher Protest

London, 6. Dez. Betreffs der völkerrechtswidrigen britischen Blockade deutscher Exportwaren sind weitere Botschaftungen von dem japanischen Botschafter im Laufe einer Besprechung gemacht worden, die er mit Lord Halifax hatte. Der Botschafter wies darauf hin, daß man vor einem aktuellen Problem stehe, da Waren deutscher Herkunft auf Verhinderung nach Japan warteten. Der Botschafter suchte anschließend auch den Unterstaatssekretär Butler auf.

## Die Sowjetdelegation in Krakau

Krakau, 7. Dez. In Krakau traf am Mittwochmorgen im Sonderzug die sowjetische Regierungsdelegation mit dem sowjetischen Hauptbeauftragten für das deutsche Interessengebiet ein. Die Sowjetdelegation wurde auf dem Krakauer Hauptbahnhof im Namen des Generalgouverneurs von Ministerialdirektor Dr. Bühler begrüßt. Die Gäste traten dann eine Rundfahrt durch die Stadt Krakau an, deren schönste historische Gebäude, die Zeugen dieser alten deutschen Städtegründung, angestrahlt waren. Die Fahrt endete auf der Krakauer Burg, wo der Generalgouverneur Reichsminister Dr. Frank die Abordnung empfing.

Der deutsche Sonderzug, der die Sowjetdelegation einholte, traf um 12.06 Uhr in Russisch-Przemysl ein. Dort ließ auf dem von Ehrenposten der Sowjetarmee flankierten Bahnsteig in Vertretung des Generalgouverneurs der Distriktes von Krakau, Gouverneur H-Brigadeführer Wächter, die sowjetischen Gäste willkommen. Er gab der Zuvorsicht Ausdruck, daß das historische Werk, das heute in Angriff genommen werde, nicht nur dem wahren Frieden, sondern auch der Freundschaft zwischen den beiden Völkern dienen werde. Der Präsident der Sowjetdelegation dankte für die Begrüßung und erklärte, daß die Sowjetdelegation die Einladung zum Besuch in Krakau mit großer Dankbarkeit entgegennehme. Auch die Sowjetdelegation sei überzeugt, daß die Arbeit in dem freundschaftlichen Geiste fortgeführt werde, der den Interessen der beiden Völker entspreche.

Die Vertreter der Sowjetdelegation bestiegen dann den deutschen Sonderzug, der über die San-Brücke, die hier die deutsch-sowjetische Interessengrenze bildet, auf die deutsche Zone zurückfuhr. Auf der Fahrt nach Krakau bot sich Gelegenheit zu freundschaftlicher Aussprache zwischen den deutschen und den sowjetischen Vertretern. Der Empfang der Sowjetdelegation auf der Krakauer Burg durch den Generalgouverneur, Reichsminister Dr. Frank, vollzog sich in feierlicher Form.

## Telegramm des Führers und des Duce

Berlin, 6. Dez. Anlässlich der Einweihungsfeier des neuen Hauses der Deutsch-Italienischen Gesellschaft, die in Anwesenheit von Minister Rast, Minister Lammer, Staatssekretär von Weizsäcker (als Vertreter des Reichsaußenministers von Ribbentrop), Botschafter von Madensen, Staatssekretär Fischingh und anderen stattfand, erhielt die Deutsch-Italienische Gesellschaft auch ein Telegramm des Führers und des Duce.

Das Telegramm des Führers hat folgenden Wortlaut: „Der Deutsch-Italienischen Gesellschaft danke ich für die mir von der Einweihungsfeier ihres neuen Hauses telegraphisch übermittelten Grüße. Ich erwidere sie herzlich mit dem Wunsche, daß das neue Haus stets ein tatkräftiges Bindeglied für die Erhaltung und den Ausbau der deutsch-italienischen Beziehungen sein möge.“

Das Telegramm des Duce lautet: „Ich habe mich über den Gruß gefreut, den Sie mir freundschaftlich erwidert haben. Ich bin sicher, daß die Deutsch-Italienische Gesellschaft würdig die Aufgabe erfüllen wird, die ihr auf dem Gebiet der kulturellen Beziehungen zwischen Italien und Deutschland vorbestimmt ist.“



# Der Führer bei Madenjen

### Zubel um den Besuch des Führers

Brüssow (Uckermark), 6. Dez. Einer der bekanntesten Heerführer während des Weltkriegens, Generalfeldmarschall August von Madenjen, feierte am Mittwoch auf seinem Gut Brüssow in der Uckermark in körperlicher und geistiger Frische im Kreise seiner Familie seinen 90. Geburtstag. Eine Fülle von Glückwünschen aus allen Ecken Deutschlands, ja aus aller Welt, bewiesen die außerordentliche Beliebtheit dieses Mannes, der sich durch sein aufrichtiges Soldatentum im Volksmund den Namen des „Marshall Vorwärts des Weltkrieges“ erworben.

Für das abgelebte Brüssow in der Uckermark war der Tag ein besonderer Fest, das von der gesamten Bevölkerung gefeiert wurde. Die Häuser hatten Flaggenschmuck angelegt. Das Herrenhaus der Domäne Brüssow, die der Führer dem ruhmreichen Heerführer im Jahre 1935 bei der 20. Wiederkehr des Tages seiner Ernennung zum Generalfeldmarschall zum Geschenk machte, war an der Front tannenumkränzt, das Halantkruzbanner wehte von dem Firs.

Bei Tagesanbruch bezog ein Doppelposten vor dem Gutshaus der Ehrenwache. Bald darauf trat der Feldmarschall auf die große Freitreppe. Er trug den weiß verknäuelten Uniformrock der 2. Leibhuzaren Danzig-Langfuhr mit dem selbstgeschmiedeten Tschako der Totenkopfhuzaren. In starrer Haltung, die durch nichts das hohe Alter des Marschalls erkennen läßt, nahm er die Meldung der Wache entgegen und unterhielt sich mit den Soldaten, von denen einige mit Stolz das Eisene Kreuz von 1939 trugen. Nachdem die Angehörigen und Angestellten der Domäne ihre Glückwünsche ausgesprochen hatten, begann der Generalfeldmarschall seinen Ehrentag mit einer Hausandacht.

Die Besuche der Wehrmachtsoffiziere eröffnete um 11 Uhr der stellv. Kommandierende General und Wehrkreiskommandant II, Generalleutnant Feige, der vom Chef des Generalstabes, Generalmajor von Jülow, begleitet war. Gleich darauf meldeten sich verschiedene Truppen-Abordnungen beim Generalfeldmarschall. Es sprachen ihre Glückwünsche aus: Oberst Wiener, der Kommandeur des Kavallerie-Regiments Nr. 5, Major von Groeling als Kommandeur des I. Infanterie-Regiments 94, und Major der Reserve von Eisenhart-Rothe als Kommandeur der Kavallerie-Ersatz-Abteilung V. Die Glückwünsche des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, des Großadmirals Dr. h. c. Raeder, überbrachte Konteradmiral Reiner.

Um 11.30 Uhr traf der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, ein, der die Glückwünsche des Heeres überbrachte. Besondere Freude löste beim Generalfeldmarschall das Geschenk des Heeres, ein Apfelschimmel, aus von Madenjen, der als pensionierter Reiter noch heute beinahe täglich ausreitet, musterte mit lauchverhängigem Auge das rasige Pferd und ließ es sich in verschiedenen Gangarten vorreiten.

### Ueberraschender Führer-Besuch

Durch nichts konnte der 90jährige Generalfeldmarschall jedoch mehr geehrt werden als durch eine persönliche Gratulation des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht. Dieser unerwartete Besuch auf dem Erbhof Brüssow löste bei der Bevölkerung der Stadt Brüssow die größte Ueberraschung und berechtigste Freude aus, die in immerwährenden begeisterten Kundgebungen zum Ausdruck kam.

Die Gloden des Städtchens läuteten gerade die Mittagsglocke ein, als die Wagen des Führers und seiner Begleitung auf dem Gutshof einfuhren. Das ganze Städtchen schien auf den Beinen zu sein, und die Anfahrtsstraßen des Führers waren dicht umflutet von den begeisterten Bewohnern, die dem Führer durch ihre Heil-Kufe ihre ganze Liebe und Verehrung darbrachten. Als der Führer am Herrenhaus vorfuhr, erschien Generalfeldmarschall von Madenjen im Portal und hieß seinen Gast auf das herzlichste willkommen. Der Führer schüttelte dem Generalfeldmarschall die Hände und sprach ihm seine und des deutschen Volkes herzlichste Glückwünsche aus. Generalfeldmarschall von Madenjen dankte dem Führer in bewegten Worten insbesondere dafür, daß er in dieser Zeit selbst gekommen sei. Er brachte zum Ausdruck, daß es sein heißester Wunsch am heutigen Tage sei, den Sieg des deutschen Volkes unter seinem Führer noch miterleben zu können. Der Führer verweilte dann noch einige Zeit bei dem Jubilar und verließ gegen 13 Uhr den Erbhof Brüssow. Bei seiner Abfahrt wurden ihm wiederum große Ovationen seitens der Bevölkerung zuteil.

Nach der Abfahrt des Führers erschienen die Abordnungen des Traditionsverbandes ehemaliger Leibhuzaren, der Vereinigung Oberkommando Madenjen, des ehemaligen Infanterie-Regiments Generalfeldmarschall von Madenjen Nr. 129 und der NS-Wehrkriegerführung, die dem Generalfeldmarschall ebenfalls ihre herzlichsten Glückwünsche überbrachten.

### Weitere Glückwünsche

Generalfeldmarschall Ministerpräsident Hermann Göring hat in seinem eigenen Namen sowie als Oberbefehlshaber der Luftwaffe dem Generalfeldmarschall von Madenjen zu dessen 90. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche übermittelt. Auch der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop hat des verdienten Heerführers aus dem Weltkrieg mit einem Glückwunschtelegramm gedacht.

## Englands Blockadewünsche

### Neidliche Krämmer an der Themse schreien: Export. — Britische Geldsäcke schmeißen zusammen

Berlin, 6. Dez. Anlässlich des Inkrafttretens der britisch-französischen Blockadewerterung auf die deutsche Ausfuhr behandelte fast alle Londoner Tages- und Wirtschaftszeitungen erneut in aller Ausführlichkeit das Problem einer Verdrängung Deutschlands von den neutralen Märkten. Sie betonen, daß ein entscheidender Blockadeerfolg gegen Deutschland hierbei erreicht werden könne, wenn die Seeblockade durch eine gleichzeitige Unterbindung des deutschen Außenhandels mit den Deutschland noch zugänglichen neutralen Märkten ergänzt werden könne. Es ist bezeichnend, daß in fast all diesen Zusammenhängen mit diesen Blockadewünschen die Forderung nach einer planmäßigen und umfassenden Förderung der britischen Ausfuhr erhoben wird, weil es notwendig sei, dadurch die für die britische Einfuhr notwendigen Mittel anzuhäufeln und die an sich nicht sehr großen Gold- und Devisenbestände zu schonen. Entgegen allen bisherigen großsprecherischen Behauptungen von der starken finanziellen Lage Englands wird damit zum ersten Mal in der britischen Presse auch von

den führenden Organen mit der „Times“ an der Spitze zugegeben, daß sich England in einer keineswegs rosigen Finanz- und Devisenlage befindet. Eindeutig wird zum Ausdruck gebracht, daß England unter allen Umständen eine größere Ausfuhr durchführen muß, um auf diese Weise Mittel für die Bezahlung seiner notwendigen Einfuhren zu erlangen. Außerdem sei, wie die „Financial News“ schreibt, Englands Zahlungsbilanz auch weniger günstig als im vorigen Jahre.

Den britischen Bemühungen zur Verdrängung Deutschlands von den neutralen Märkten durch eine Steigerung der britischen Ausfuhr kann man von Deutschland aus mit gelassener Ruhe entgegensehen. Deutschland ist trotz des Kriegsausbruchs auf allen neutralen Märkten seinen wesentlichen Ausfuhrverpflichtungen voll und ohne Verzögerungen nachgekommen. Seine Abnehmer haben daraus die gewaltige Leistungsfähigkeit der deutschen Industrie und ebenso auch den deutschen Willen und die deutsche Fähigkeit zur Aufrechterhaltung des normalen Handelsverkehrs ersehen. Es ist nicht verwunderlich, daß sie diese Tatsache heute zu würdigen wissen und an einem derart sicheren Warenaustausch festhalten wollen. Deutschland als stetiger Großabnehmer und Großlieferant ist für eine gesicherte und teilweise freie Entwicklung der neutralen Volkswirtschaften wichtiger als englische Angebote auf vorübergehende Konjunkturgewinne.

## Rumänische Petroleumquelle brannte

### Neuaufgabe Kruppeliger „Kampf“-Methoden Englands im Weltkriege?

Bukarest, 6. Dez. Ganz Bukarest ist in harter Erregung über eine Explosion, die sich am Montagabend in der Deltafabrik „Orion“ in Floesti ereignet hat. Das Feuer, das am Dienstag morgen gelöscht werden konnte, ist bereits der vierte Brand, der sich innerhalb kurzer Zeit im Delagebiet von Floesti ereignet hat. Die „Orion“ ist eine englische Raffinerie. Sie gehört der Gesellschaft „Unires“, deren Kapital fast ganz in englischen Händen ist. Rund herum liegen die bedeutendsten in nichtenglischen Händen befindlichen Petroleumanlagen Rumaniens. Beinahe hätte die Anlage der „Ultra Romana“ Feuer gefangen, wenn nicht dank der Aufmerksamkeit der Werksfeuerwehr sofort Alarm geschlagen worden wäre. Die Explosionen auf Grund eines amtlichen Hinweises als Ursache der Explosion mit, daß im Motorenraum durch Funkenflug leicht entzündbare Stoffe in Brand geraten seien.

Die allgemeine Ueberzeugung in Bukarest ist jedoch, daß man es mit einem englischen Sabotageakt zu tun hat, der um so auffälliger ersehen konnte, als die Engländer die alleinigen Herren der Raffinerie sind. Trotz aller Maßnahmen der rumänischen Regierung ist das Petroleumgebiet voll verdächtiger Gestalten, denen von den englischen Ingenieuren bereitwilligste Unterstützung gewährt wird. Eine wirksame Kontrolle über die Sicherheit dieses Gebietes ist daher unmöglich. Mit einem Sabotageakt würden die Engländer folgerichtig dieselben Wege beschreiten, die sie im Weltkrieg gegangen sind. Sie wollen anscheinend verhindern, daß Rumänien seinen vertraglichen Verpflichtungen gegenüber Deutschland nachkommt. In dieses Bild paßt auch das kürzlich vorgekommene Schiffsunfall, bei dem 100 Tonnen Petroleum in die Donau stießen, sowie zwei Eisenbahnunglücke, bei denen in jedem Falle Petroleumwaggons entgleisten und explodierten.

## Sorgen um die Lebensmittelinfuhr nach England

Amsterdam, 6. Dez. Der Minister für die Handelschiffahrt, Gilmour, teilte im Unterhaus mit, daß die britische Regierung sich genötigt sehe, britische Schiffe für den Transport von Lebensmitteln, die vom Ernährungsministerium angefordert worden seien, über die nordatlantische Route zu requirieren. Falls erforderlich, werde der Minister auch die Ausdehnung dieser Requirierungen für andere Transporte der Regierung in Erwägung ziehen.

## Holländische Reedereien beugen sich

### Ladungspapiere müssen von einem englischen Konsul beglaubigt sein

Amsterdam, 6. Dez. Die Holland-Australien-Linie, die Holland-Britisch-Indien-Linie und die Holland-Ostafrika-Linie trafen mit, daß im Zusammenhang mit den stark gestiegenen Kosten der Kriegszulage auf die ausgehenden Frachten nach Australien, Britisch-Indien und Ostafrika, der bisher 60 Prozent betrug, auf 100 Prozent erhöht werde. Hierbei gelte als Minimumsatz 60 Schilling für die Tonne. Gleichzeitig teilen diese holländischen Reedereien mit, daß sie in Zukunft nur noch Ladungen annehmen, wenn diese mit Ursprungszeugnissen versehen sind, die von einem englischen Konsul beglaubigt wurden.

## Todesstrafe für polnische Untermenschen

Polen, 6. Dez. Das Sondergericht in Polen verurteilte in zwei Verfahren wiederum drei Polen, denen die Schuld an der Ermordung von Volksdeutschen nachgewiesen werden konnte, wegen schweren Landesfriedensbruchs zum Tode. Der Prozeßverlauf lieferte noch einmal in allen grauenhaften Einzelheiten ein Bild von den unfähigen Leiden, die deutsche Volksgenossen in den ersten Septembertagen auf ihren Internierungsmärkten in das Innere Polens erdulden mußten. Michal Piotrowski und Czeslaw Racymarek waren die Rädelsführer einer Rote, die einen Zug internerter Deutscher aus der Gegend von Wollstein und Reutomschel bei ihrer Durchfuhr durch Stenshewo und Komorowo unweit Polens überfielen und aufs grausamste mißhandelte. Vier Tote und acht Schwerverletzte und 25 Verletzte waren die Opfer dieses bestialischen Überfalls. Die Toten wurden von der Begleitmannschaft des Internierungszuges auf Leiterwagen mitgenommen und dann in der Gegend von Kutno nordwärts verscharrt. Später bereiteten ihnen deutsche Soldaten eine würdige Ruhestätte. Im zweiten Verfahren wurde gleichfalls wegen schweren Landesfriedensbruchs der polnische Arbeiter Franz Slowacki zum Tode verurteilt. Den mitangeklagten polnischen Dorfshulzen Michael Lewandowski aus Biskupie bei Gnesen, der nach deutschen Zeugnisausagen stets für ein einträchtiges Zusammenleben zwischen den deutschen und polnischen Bewohnern seines Dorfes eingetreten war, sprach das Gericht frei.

## England hat alles zu verlieren

### Entschlossene Haltung Japans in der Blockade-Frage

Tokio, 6. Dez. (Ostasiendienst des DFB.) Zu der Verschärfung der Blockade durch England erklärte der Sprecher des Außenamtes, daß London trotz erneuten Protestes noch keine befriedigende Antwort erteilt habe. Man habe lediglich unverbindliche Zusagen hinsichtlich der Behandlung deutscher Güter auf japanischen Schiffen gemacht. Der Sprecher betonte ferner, daß England und Frankreich wichtige Interessen im Orient hätten und daß England sich sehr um einen Ausgleich mit Japan bemühe. Falls Japan also durch die verschärfte Blockade geschädigt werde, so hätte England seinerseits nichts zu gewinnen, aber alles zu verlieren. Der Sprecher erklärte, er sei überzeugt, daß die entschlossene Haltung Japans England und Frankreich zur Berücksichtigung der japanischen Interessen zwingen werde.

## Zum russisch-finnischen Konflikt

### Die Fortschaffung der Deutschen aus Finnland

Helsinki, 6. Dez. Die Wegbringung der noch in Finnland verbliebenen Deutschen geht weiter. Die Abbeförderung erfolgt über Abo. Am Donnerstag fuhr von Abo der deutsche Dampfer „Pieta“ ab. In Kantsuoto ist ein Ruß-Dampfer angekommen, so daß die Deutschen auch von dort aus abreisen können.

## Finnland besetzt Mands-Inseln

Helsinki, 6. Dez. Das finnische Außenministerium teilte am Dienstag nachmittag mit, daß die finnische Wehrmacht den Schutz der Neutralität der Mands-Inseln gegen alle eventuellen Angriffe übernommen habe. Es verlautet, daß die Inseln besetzt werden sollen, um den Eingang zum Bottnischen Meerbusen zu sichern.

## Finnische Truppen auf den Mands-Inseln gelandet

Helsinki, 6. Dez. Die Minierung der Gewässer um die Mands-Inselgruppe wurde am Dienstag mittag abgeschlossen. Im Anschluß hieran wurde am Dienstag gemeldet, daß finnische Truppen in großer Zahl auf den Mands-Inseln gelandet seien.

## Schwedische Minensperre im Bottnischen Meerbusen

Stockholm, 6. Dez. Zur Erleichterung der Bemühungen, die schwedische Neutralität zu sichern, sind in den schwedischen Territorialgewässern des südlichen Teiles des Bottnischen Meerbusens Minen ausgelegt worden. Die Minensperre befindet sich zwischen 60 Grad 21 Min. und 60 Grad 15 Min. nördlicher Breite.

## Moskau zur Vertretung der finnischen Interessen durch Schweden

Stockholm, 6. Dez. Schweden teilte der Sowjetregierung mit, daß die finnische Regierung ihr die Mission anvertraut habe, die finnischen Interessen in der Sowjetunion zu wahren. Die Sowjetregierung erklärte jedoch, daß sie die finnische Regierung, die Schweden diese Mission erteilt habe, nicht anerkenne und daß unter diesen Umständen die Frage einer solchen Wahrung der finnischen Interessen nicht gestellt werden könne.

## Amerika-Finnen schicken Flugzeuge

Stockholm, 6. Dez. Aus Helsinki meldet „Aftonbladet“, die finnische Minensperre bei Abo hindere russische Kriegsschiffe, in den Bottnischen Meerbusen einzufahren. Gleichzeitig wurde mitgeteilt, daß die Verschiffung finnischer Truppen nach dem Mands-Inseln durchgeführt sei. „Nya Dagligt Allehanda“ meldet, daß Amerika eine große Anzahl Flugzeuge nach Finnland schicken werde. Es handle sich um Flugzeuge, die von amerikanischen Staatsbürgern finnischer Volkszugehörigkeit gespendet worden seien, und von amerikanischen Piloten geführt würden.

## Helsinki geräumt

Helsinki, 6. Dez. Dichte Wolken und Schneewetter behinderten auch am Mittwoch die Lufttätigkeit. Bei Petjamo und am Nordteil des Ladoga-Sees hat sich der Druck der Russen gegen die finnischen Stellungen verstärkt. Tanks, Panzerautos, Flugzeuge und starke Infanteriekräfte wurden bei den Angriffen eingesetzt. In einigen Punkten sind die Russen bis 30 Meilen in das finnische Gebiet eingedrungen. Unterdessen wird die Freimachung Helsinkis fortgesetzt. Obwohl die Stadt jetzt nur noch eine geringe Bevölkerung aufweist, ist sie sich der Regierung geblieben. Die meisten Kabinettsmitglieder leben in den Vororten, die Ministerien, die in der Nähe des Hafens gelegen waren, mußten verlegt werden. Der Bau neuer bombensicherer Unterkünfte wird bald fertiggestellt sein.

## Russische Bomben auf kanadisches Nidelfergwerf

Doko, 6. Dez. Aus Kirkenes wird gemeldet, daß drei russische Flugzeuge Bomben auf Kolosjoki, das Zentrum der großen kanadischen Nidelfergesellschaften in Finnland, abgeworfen hätten. Die ersten Meldungen bezogen, daß kein großer Schaden entstanden sei. Die finnischen Abwehrkräfte traten in Tätigkeit, jedoch wurde keines der Flugzeuge abgeschossen.

## Ausländische Flüchtlinge aus Finnland

### in Schweden eingetroffen

Stockholm, 6. Dez. Am Dienstagabend sind aus Finnland zwei Schiffe mit rund 500 Flüchtlingen in Stockholm angekommen. Darunter befinden sich 50 Schweizer, 30 Engländer, ferner Holländer, Ungarn und etwa 100 Amerikaner. Weiter ist fast die gesamte norwegische Kolonie von Helsinki, etwa 60 Personen, nach einer Reise von vierzehn Tagen in dem schwedischen Hafen Korhänge angekommen. Der Frachtdampfer, auf dem die Norweger Finnland verlassen hatten, konnte nur mit erheblichen Schwierigkeiten Korhänge erreichen, weil kein Rost zur Hand war. Beim Einlaufen in den Hafen ist das Schiff auf Grund gelaufen, so daß die Fahrgäste mit einem Zolboot an Land gebracht werden mußten.

## Die Kampfhandlungen in Finnland

Moskau, 6. Dez. Die Blätter enthalten weiter zahlreiche Schilderungen und Stimmungsbilder von den Kampfhandlungen gegen Finnland. Aus einem Bericht der „Pravda“ über die Einnahme der Insel Hogland im Bottnischen Meerbusen geht her



vor, daß Jugland von den Finnen vor dem Eintreffen der sowjetischen Kriegsschiffe geräumt worden war. Die Insel sei nach Beschießung durch Einheiten der sowjetischen Kriegsmarine im Sturm genommen worden.

Die weiteren Frontberichte legen davon Zeugnis ab, daß insbesondere auf der Kareliischen Landenge in den letzten Tagen sehr erbittert gekämpft wurde. Bei der Einnahme des Grenzstädtchens Terioki z. B. hätten schwere Kämpfe stattgefunden. Alle Berichterstatter unterstreichen weiter, daß die von den Finnen überall ausgelegten Minen und Hüllenmaschinen dem Vorrück der Roten Armee als schwieriges Hindernis im Wege seien.

**Für Deutschlands Seegelung gefallen!**

Berlin, 6. Dez. Am 4. Dezember ist ein kleineres Beobachtungsfahrzeug der Kriegsmarine nach einer Detonation im Großen Belt gesunken. Die Detonation, bei der das Fahrzeug gesunken ist, ist in der Nähe der Stelle erfolgt, wo vor einigen Tagen das Borspötenboot 301 auf eine Mine gelaufen war. In den letzten Tagen hat im Belt und Sund kalmes Wetter geherrscht und es sind eine Anzahl Minen losgerissen worden und ins Treiben gekommen. Es wurden Sucharbeiten eingeleitet und hierbei mehrere fremde Minen abgeschossen. Die hierbei eingeleiteten Fahrzeuge versehen ihren verantwortungsvollen und schweren Dienst gerade auch im Interesse der neutralen Schifffahrt in diesen Gewässern.

Der Duce empfing Dr. Veg. Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Dr. Veg, ist am Dienstagabend im Palazzo Venezia vom Duce empfangen worden. Die Unterredung verlief im Geiste der herzlichsten deutsch-italienischen Freundschaft.

Dänische Neutralitätserklärung. Dänemark wird laut einer Erklärung des Staatsministers Ståuning im Folgenden auch gegenüber dem finnisch-russischen Konflikt an der Politik einer unbedingten Neutralität festhalten.

Wie geht es den Verletzten vom 8. November? In der letzten Zeit konnten von den verwundeten Opfern des heimtückischen englischen Anschlages im Bürgerbräukeller am 8. November zahlreiche entlassen werden. Elf von ihnen liegen noch in den Krankenhäusern. Aus dem Krankenhaus Rechts der Nar konnten inzwischen fast alle Verletzten in ihr Heim zurückkehren. Zwei Frauen dürfen voraussichtlich kurz vor Weihnachten nach Hause, während zwei andere die Feiertage leider noch im Krankenhaus verbringen müssen. Nach dem jetzigen Zustand zu urteilen, gibt das Befinden der Verletzten zu bedenken keinen Anlaß mehr. Aus der Chirurgischen Klinik sind inzwischen alle Verletzten entlassen. Im Krankenhaus Schwabing liegt noch immer der SA-Mann Gruber. Er hofft, bis Weihnachten heimkehren zu dürfen.

10 000 englische Kriegsdienstverweigerer. Der „Manchester Guardian“ veröffentlicht eine Unterredung seines politischen Korrespondenten mit dem britischen Arbeitsminister Brown. Da dem britischen Arbeitsministerium auch die Tribunale für Kriegsdienstverweigerer in England unterstehen, erkundigte sich der Korrespondent auch nach der Zahl der Kriegsdienstverweigerer Englands. Der Minister erklärte darauf, daß es bis zum 31. Oktober dieses Jahres 10 266 junge Engländer gegeben habe, die es abgelehnt hätten, für ihr Land zu kämpfen.

Großfeuer in Bergamo. In Bergamo wütete in einer Mühle ein Großfeuer, das das fünfstöckige Gebäude vollständig zerstörte und sämtliche Maschinen vernichtete. Auch bedeutende Vorräte an Mehl wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden wird auf mehr als drei Millionen Lire geschätzt.

Die dänisch-englischen Wirtschaftsbesprechungen scheinen sich recht schwierig zu gestalten. Obwohl schon über zwei Wochen verhandelt wird, ist bisher nicht einmal von Teilergebnissen etwas bekannt geworden.

**Aus Stadt und Land**

Mittwoch, den 7. Dezember 1939.

**Ämtliche Dienstnachrichten**

Ernannt: die Studienassessoren Eugen Christie und Erwin Kärzner in Bad Mergentheim zu Studienräten sowie die Studienassessorin Dr. Margarete Oberreuter in Markgröningen zur Studienrätin; den Landmesser Raun bei der Abteilung für Landwirtschaft in Ludwigsburg zum Betriebsamtmann; zu Oberlehrern die Hauptlehrer Burt in Urach, Gerstner in Schwäbisch Hall, Karl Maier in Sindelfingen, Mattes in Heilbronn, Reiff in Keutlingen, Schöning in Weßheim, Weller in Ludwigsburg; zu Mittelschullehrern die Hauptlehrer Otto Müller in Leinfelden, Paul Stierle in Stuttgart.

Befehlt: den Studienrat Gatter in Rünzelsau nach Ravensburg und den Oberreallehrer Stadelmayer in Neuenbürg nach Schwab. Gmünd versetzt.

— **Invalidenversicherung.** Nach den Erfahrungen der Landesversicherungsanstalt Württemberg besteht Veranlassung, die Arbeitgeber nochmals darauf hinzuweisen, daß bei einem wöchentlichen Arbeitsverdienst von mehr als 48 RM. vom 4. April 1938 an Beiträge der Klasse IX mit 270 Pf. entrichtet werden müssen.

Die Reizprüfung im Wäcker- und Plätterhandwerk hat mit Erfolg bestanden Frida Obergruber in Aitensteig.

„Liebe im Schnee“. Die Gilde der Skifahrer hat in den letzten Jahrzehnten in den deutschen Ländern ungemein zugenommen. Allen Freunden dieses Sportes wird das Lustspiel „Liebe im Schnee“, das die Würt. Landesbühne morgen Freitag hier zur Aufführung bringt, eine sehr vertraute Sprache sprechen. Aber auch der Fernsehende wird einen genussreichen Abend erleben, denn die Komik der Handlung ist so unwiderstehlich, die Idee des Stückes so reizvoll und eigenartig, der Humor so allgemeingültig, daß niemand unbefriedigt von dieser Vorstellung nach Hause gehen wird.

Gewichte und Preise für Brot und Kleingebäck. Am 16. Oktober ist eine Anordnung in Kraft getreten, die noch nicht überall bekannt zu sein scheint. Sie lautet:

„Gaststätten und ähnliche Betriebe dürfen die in Ziffer 1 meiner Anordnung vom 5. 10. 39 genannten Backwaren nur zu dem jeweils für die Lieferung an Verbraucher maßgebenden Verkaufspreis abgeben. Es beträgt somit der Preis für Kleingebäck im Normalgewicht von 46 g bei Wasserware 3 Rpf., für Milchware und Brezeln 4 Rpf. Bei Schnittbrot beträgt der Preis für eine Doppelschneide im Gewicht von 100 g 4 Rpf., für eine Schneide im Gewicht von 50 g 2 Rpf.“

Magold, 6. Dez. (Treuendienst-Ehrenzeichen.) In diesen Tagen wurde dem bei der Verpflegungsfürsorgeamt Waldsee, zurzeit Teilschwarzwalder, beschäftigten Pius Bechtel das vom Führer verliehene Treuendienst-Ehrenzeichen für 25jährige treu geleistete Dienste, verbunden mit einer Ehrengabe, durch den Chefarzt des Reserve-Lazarett überreicht.

Wart, 6. Dez. (Jungmädelfingen die Weihnacht ein.) Einem alten schönen Brauch folgend, hatten unsere Jungmädelfinder, unter Mithilfe einiger Kameradinnen des BDM., voll Eifer und Liebe für unsere ältesten Volksgenossen in Wart hübsche Tannenzweige gebunden, um diese am 1. Advent den Alten unserer Heimat zu bringen. Alte und neue Weihnachtslieder klangen bald aus diesem und jenem Hof, und mit einem herzlichen Wunsch und ebensolchem Dank fanden die Kränzlein mit ihren brennenden

Kerzen auf den Altentischen ihre Bläße. Recht so, ihr Jungmädelfinder, die schönste Freude für euch ist doch das dankbare Aufleuchten in den Augen derer, denen ihr auf diese sinnvolle Weise die Weihnacht eingeleuchtet habt!

Calw, 6. Dez. (Omnibus zertrümmert ein Schaufenster.) Gestern abend gegen 7.45 Uhr fuhr ein Omnibus mit erhöhter Geschwindigkeit die Badstraße aufwärts. Hierbei sah sich der Führer des Kraftwagens plötzlich einem sich auf der Straße fortbewegenden Licht gegenüber. In der Annahme, daß es sich um eine marschierende Abteilung handeln könnte, bremste der Führer des Verkehrsautos seinen Wagen rudertartig ab, wodurch dieser ins Schleudern geriet und gegen die Hauswand des Schneidermeisters Weigel getrieben wurde. Hierbei wurde das ziemlich große Schaufenster vollständig zertrümmert und die Gipsfugen des Gebäudes so stark mitgenommen, daß eine Abstützung notwendig wurde.

Calw, 6. Dez. (Unerwartete Hilfe.) Nicht oft sieht man einen General einen mit Tannenzweig vollbeladenen Handkarren ziehen. Aber dieses Beispiel größter Hilfsbereitschaft lohnt sich zu erwähnen, das dieser Tage ein General in unserer Stadt gab. Ein etwa zehnjähriger Junge versuchte leuchtend, ein Wägelchen mit Tannenzweig eine Steige hinaufzuziehen. Weit und breit kein Mensch, der dem sich plagenden Bubchen etwa helfen könnte. Da tritt ein General aus der Tür eines Hauses, kommt auf den Jungen zu und, ohne viel Worte zu machen, packt er die Deichsel des Karrens an und zieht. Nach wenigen Minuten ist die Last die Steige oben. So ruhig, wie er gekommen, entfernte sich der General wieder. Der geplagte Bub aber freute sich riesig und schmunzelte dankbar, und jetzt freut er sich noch mehr auf seine Soldatenzeit.

Freudenstadt, 6. Dez. (Verpflichtung.) Im NS-Schwefelstein im Haus Regina wurden am Montag in Gegenwart von Gauamtsleiter Thurner-Stuttgart zehn neue NS-Schwefelstein verpflichtet. Vor einem halben Jahr haben die Schwefelstein das neue Heim bezogen. Ihre Ausbildung erhalten sie im Kreiskrankenhaus unter Leitung von Chefarzt Dr. Rubenhofer. Im Verlauf der Feier sprach Gauamtsleiter Thurner-Stuttgart zu den neuen Schwefelstein über ihren schönen, aber auch verantwortungsvollen Beruf. Landesoberin Seidenpinner überreichte den Schwefelstein die Brosche.

Stuttgart, 6. Dez. (Das gefährliche Abipringen.) Beim Abipringen von der fahrenden Straßenbahn kam am Dienstagabend auf dem Schloßplatz eine jüngere Hausangestellte zu Fall. Sie zog sich schwere Kopfverletzungen zu.

Birkenweibsch, Kr. Waiblingen, 6. Dez. (Schwarzfahr.) Ein erst 15 Jahre alter Bursche aus Birkenweibsch legte sich am Sonntagabend in den Kraftwagen seines Vaters und unternahm zusammen mit einem 17 Jahre alten Freund eine Schwarzfahrt. Diese nahm in dem Wald bei Königsbrunnhof ein tragisches Ende. Das Auto überschlug sich und blieb schwer beschädigt liegen. Der mitfahrende Junge erlitt schwere Verletzungen, denen er bald nach dem Unfall erlag. Der leichsinnige Schwarzfahrer dagegen kam mit leichten Schürfungen davon und begab sich nach Hause, ohne irgend jemand etwas von dem traurigen Vorfalle zu lauen.

Schwab. Gmünd, 6. Dez. (Tragischer Unglücksfall.) Auf überaus tragische Weise kam am Sonntag ein im 72. Lebensjahr stehender Einwohner von Schwab. Gmünd ums Leben. Der im oberen Stockwerk seines Hauses wohnende Mann hatte wiederholt die Fenster seines Wohnzimmers nicht ausreichend abgedunkelt, weshalb ihm ein Wandmeister an seiner Hausglocke läutete. Der hochbetagte lastete sich an ein Fenster des unbeleuchteten Treppenhauses, um von hier aus den Wandmeister nach seinem Begehre zu tra-

**Die Liebe des Hauptmanns Profassow**  
ROMAN VON FELIX RÖMEL

UNTERSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

21. Fortsetzung

Eine halbe Stunde später erwartete Marthe aus seiner Ruhe. Gustav von Plessow hörte Hellmuts Bericht schweigend an, Heidlöhnen — die Russen! Keinen Abschiedsbrief fand er mehr für Lita, die zwischen den Soldaten stand, als sei sie ein Teil von ihnen geworden. Und mußte doch zurückbleiben in der graußigen Ungewissheit, als die anderen abtraten.

Barter Friedemann wollte ein paar tröstende Worte sprechen. Die Frau wehrte ab. Trost konnte in einer solchen Zeit nur noch die Tat bringen. Sie ging nach oben auf ihr Zimmer. Ja, wenn sie jetzt ein Junge gewesen wäre... Man hätte sie nicht beiseite gestoßen. Berechtigt wäre sie gewesen, sich mit dem Leben und der Tat vor ihre Heimat zu stellen. Statt dessen erwartete man von ihr nichts als Stillesein und Warten.

Warten! Es troch wie ein scheußliches, nicht zu greifendes Antlitz durch die Räume, machte sich breit im Zimmer, griff nach ihrem Herzen, presste es zusammen mit klammernder Faust, der sie sich vergeblich zu entziehen suchte. Wenn nur die Uhrenstimmchen nicht jede Stunde geklingelt hätten! Die Zeit war noch nie so sehr schicksal gewesen wie in dieser Nacht. Lita hielt sich die Ohren zu. Aber die Uhren himmelten und waren das Grausamste, was das Warten in dieser Nacht erforderte.

Rittmeister von Plessow gab den Abschied auf Marthe. Er behielt den Klang im Ohr, als er längst mit seinem Truppenteil gen Heidlöhnen vorrückte. Aus dem Wald schoben sich die Feldgrauen gerade zu der Stunde gegen das Schloß vor, als die Uhren die vierte Morgenstunde schlugen. Die Rebel schwalgten wie Gas über den Feldern, hingen wie dicke unheimliche Vorhänge vor dem Schloß. Und doch: Plessow hätte jeden Fleck vor sich bestimmen können. Für ihn gab es keinen Rebel wie für die anderen.

„Ihr müßt Heidlöhnen in unseren Besitz bringen!“ Der Major wachte genau, weshalb er Heidlöhnen und Marthe in seiner Gewalt haben wollte. Es waren Schlüsselstellungen, strategisch nicht zu übertreffende Punkte.

Plessow hielt seinen Kappen bei der Artillerie an. Unverlezt oder als Trümmerhaufen — Heidlöhnen mußte in die Hände der Deutschen fallen. Es fragte sich nur, wie stark die russische Besatzung war. Plessow sah, wie sich seine Hände, ohne daß sein Wille sie bewegte, sich am Jügel falteten. Nicht Hölle noch Teufel hätte er geküht. Sein Leben wurde ihm zu einem Nichts in diesen Minuten. Wenn er nur die Richtung auf Heidlöhnen nicht hätte bestimmen müssen. Ja, er konnte jeden Fied, er konnte die Entfernungen genau, trotz des Nebels. Nichts war weiter, nichts näher als das Herz in der eigenen Brust. Er selbst war Heidlöhnen. Wenn das Schloß nur eine geringe russische Besatzung enthielt, würde es gut abgehen. Wenn es zu mehr als einem Geplänkel kam —

Plessow riß die gefalteten Hände auseinander, gab den Befehl, auf den die Artillerie wartete. Er war nichts anderes mehr als ein Stück der ewig lebendigen Mauer, die gegen die feindliche Grenze gerichtet war. Der erste Schuß zerriß den Nebel.

Rot und seltsam abgegrenzt hing die aufgehende Sonne am Himmel. Bis es langsam um sie zu brennen begann, Echo der Treffer, die die Russen vom brennenden Turm aus erwiderten.

„Feuer!“ Lauter als die Schüsse, glühender als der plötzlich in Flammen stehende Himmel klangen die gleichbleibenden Kommandos des Rittmeisters. Einer der Artilleristen wandte sich für einen Augenblick um. Diese Stimme war ihnen unheimlich. Sie schien keinem Menschen mehr zu gehören. „Er ist der Herr von Heidlöhnen!“ Ein Kamerad schrie es dem andern zu. „Er muß das Kommando geben, daß wir das Erbe seiner Ahnen in Schutz legen. Eine verdammte Angelegenheit!“

Rittmeister von Plessow hörte es nicht. Er sah den Turm einstürzen, auf dem noch vor wenigen Tagen die Traverschneise um seinen Bruder geweht. Ueber dem See schienen Feuerfontänen zu tanzen. Jetzt sank das Portal zum Park hin ein.

„Feuer!“ Plessows Stimme war gleichmäßig, als ob eine Maschine diktierte. „Feuer!“

Die Russen antworteten nur noch schwach. Sie ordneten wohl den Rückzug an. Ihr Abwehrfeuer endete jäh.

Zum Angriff! Gustav von Plessow war der Erste, dessen Kappen an den Feldern am See vorbeiflog. Kein anderer konnte ihm folgen. Vom Hof her schlich er an das Schloß heran. Doch im Augenblick, da er schon den anderen das Zeichen geben wollte, öffneten sich vor ihm die Fenster der im Erdgeschoß liegenden Wirtschaftsräume. Nichts anderes als ein irreführendes Manöver hatten die Russen ausgeführt. Im letzten Augenblick noch gewann der Rittmeister seinen Kappen. Weißend gingen die Kugeln an ihm vorüber. Er verlor die Besinnung. Das heiße Blut, das ihm über das Gesicht strömte, war das Letzte, was er aus dem Bewußten mit hinübernahm. Das Blut aber rann auf seiner Väter Erde. Es war einmal geheiligt gewesen vor Jahrhunderten, als auch Blut darum geflossen war. Es wurde jetzt abermals heilig, da wieder das Blut des Besitzers zu seinem Schutze vergossen wurde.

Die Deutschen mußten sich zurückziehen. Den zahllos ausschärmenden Kosaken waren sie an Zahl so unterlegen, daß es Wahnsinn gewesen wäre, den Platz behaupten zu wollen. Außerdem war die Hoffnung auf Entsatz durch eine Nachtrift am Morgen völlig zunichte gemacht. Man gebrauchte alle Streitkräfte im Westen, selbst auf die Gefahr hin, daß im Osten die Kriegsschiffe über deutsches Land loderte. Ostland war wieder blutreiches Kampfland geworden.

Bis auf die Hälfte aufgetrieben, versuchte die kleine deutsche Abteilung sich zu den Thoren durchzuschlagen. Leutnant von Dacherode übernahm die Führung, da von den höheren Offizieren keiner mehr am Leben war. Auch Gustav von Plessow hatte niemand mehr gesehen. Er war schwer verwundet worden. Ja, das wußten einige. Einer von der Artillerie murrte etwas von Tod gesucht. Kein Hund hielt es ja jeelisch aus, auf das eigene Bestium Feuer anlegen zu lassen. Der Rittmeister habe seine Beschele nicht mehr wie ein Mensch, sondern wie ein entseelter Teufel herausgeschrien, das dunkle Gesicht von Schwefel überströmt, von Staub überkrustet.

(Fortsetzung folgt.)

gen. Als er sich der Aufforderung des Beamten entsprechend anschickte, sich an die Haustüre hinunterzubegeben, stürzte er durch den Treppenhauseingang und blieb unten mit schweren Verletzungen liegen, denen er kurz darauf im Krankenhaus erlag.

**Günzburg, 6. Dez. (Todesfall.)** Am Dienstag starb infolge eines Herzleidens Bürgermeister a. D. Franz Haner im Alter von 56 Jahren. Am 7. November d. J. schied der Verstorbenen aus seinem Amte, das er, 29jährig, am 1. Dezember 1911 übernommen hatte. Bürgermeister Haner war in Sobenwollern geboren.

**Hundersingen, Kr. Rünzingen, 6. Dez. (Todesfall.)** Im Alter von 80 Jahren starb der frühere Bürgermeister Joh. Gg. Manz. Er wurde mit 28 Jahren Gemeindepfleger und war später viele Jahre Schultheiß der Gemeinde Hundersingen.

**Tuttlingen, 6. Dez. (Zusammenstoß.)** In der Werderstraße stehen am Dienstag eine Zugmaschine und ein Kraftraktor zusammen. Der Kraftraktor wurde heftig zu Boden geschleudert, so daß er schwer verletzt wurde. Die Schuld an dem Zusammenstoß trifft beide Verkehrsteilnehmer, weil sie die falsche Fahrbahnseite benutzten.

**Tuttlingen, 6. Dez. (40 D.M. - Anwärterinnen.)** Vierzig Frauen und Mädchen legten in Tuttlingen ihre Prüfung vor dem Roten Kreuz ab. Sie wollen sich nun als D.M.-Helferinnen für die Rot-Kreuz-Arbeit zur Verfügung stellen.

**Kitzheim, Kr. Tuttlingen, 6. Dez. (Fuhrmann schwer verletzt.)** Montagfrüh wurde auf der Landstraße beim Bahnhof Neutra der Fuhrmann Georg Grathwohl aus Kitzheim von einem Lastauto angefahren und schwer verletzt. Sein Mehrgewagen wurde vollständig zerkümmert; auch das Pferd wurde verletzt.

**Schwaigern, Kr. Heilbronn, 6. Dez. (Gemeinschafts-einrichtung.)** Die Spar- und Darlehenskasse Schwaigern hat eine kleine Knochenmühle angeschafft. Täglich wird nun die Mühle von den Haushaltungen benützt. Da ihre Bedienung denkbar einfach ist, schaden die Mütter ihre Kinder zum Vermahlen der Knochen, denen diese Tätigkeit ja immer Spaß macht. In der Zeit der Haus-schlachtungen fallen viele Knochen an. Diese werden einige Tage gesammelt und geben dann zermahlen ein sehr wertvolles Futtermittelmischungsmehl zur Fütterung des Geflügels. Die Genossenschaft erhebt für die Benützung der Mühle keine Gebühr.

**Ostraß bei Sigmaringen, 6. Dez. (Scheunendbrand.)** In Heratskirch brach in der Scheuer des Erbhofbauern Poppenmaier ein Brand aus, dem das ganze Gebäude mit den darin liegenden großen Mengen Frucht, Heu und Stroh zum Opfer fielen. Ein Uebergefallen des Feuers auf das Wohnhaus konnte verhindert werden.

**Karlsruhe, 6. Dez. (Rückfall dieb.)** Wegen Rückfall-diebstahls stand vor dem Karlsruher Schöffengericht der 24 Jahre alte vorbestrafte Richard Niffel aus Straßburg. Der Angeklagte hatte in der Nacht zum 17. Juli in einem

kleinen Hotel einen Diebstahl im Werte von 100 Mark entwendet. Trotz hartnäckigen Leugnens wurde der Angeklagte zweifelsfrei überführt. Das Urteil lautete auf ein Jahr und drei Monate Zuchthaus.

**Wörthheim, 6. Dez. (Zwei Schwerverletzte.)** Am Montagabend ereignete sich auf der Wildbader Straße ein schwerer Verkehrsunfall. Ein im Stadtviertel Brödingen wohnhafter Mann und sein 10 Jahre alter Sohn, die einen unbeleuchteten Handwagen fuhren, wurden von einem in gleicher Richtung fahrenden Personenkraftwagen angefahren und zu Boden geschleudert. Der Mann zog sich einen Bruch des linken Unterschenkels und der Junge einen schweren Schädelbruch zu.

**Wörthheim, 6. Dez. (Vom Spiel in den Tod.)** Das als vermisst gemeldete Kind Rudolf Schumacher wurde als Leiche aus der Enz gezogen. Der 2 1/2 jährige Knabe war beim Spielen in der Nähe der elterlichen Wohnung im Stadtteil Brödingen in die Enz gefallen und ertrunken.

**Heidelberg, 6. Dez. (Entwässerte Göttin.)** Auf der Carl-Theodor-Brücke wurde der Gestalt der Justitia das kronene Schwert von bisher unbekannten Tätern gestohlen.

### Täglich werden viele Geschenke gebraucht,

lieber Kaufmann. Sorgen Sie durch regelmäßige, aufklärende Anzeigen in der „Schwarzwälder Tageszeitung“ dafür, daß sie bei Ihnen gekauft werden.

**Billingen, 6. Dez. (Zwei Kinder tödlich ver-brüht.)** In den letzten Tagen verloren hier in zwei Familien zwei Kinder im Alter von ein und zwei Jahren auf die gleiche Weise ihr Leben. Beide waren die auf dem Tische stehende Kaffeekanne um, wobei sich der heiße Inhalt über sie ergoß. Den schweren Verbrühungen erlagen die Kinder nach kurzer Zeit.

**Görzweil bei Waldshut, 6. Dez. (Zu Tode gedrückt.)** Der 77 Jahre alte Landwirt und Holzhauer Alexander Frank kam beim Fällen einer Eiche zu Fall. Der Mann geriet unter den stürzenden Baum und wurde erdrückt.

**Vindau, 6. Dez. (Verbrannt.)** Die 43jährige Elise Finnenmeier erlitt infolge eines nicht ganz aufgeklärten Unglücksfalles einen schrecklichen Verbrennungstod. Die Frau war in einem Keller mit der Vorbereitung eines inirtinshaltigen Reintinnsmittels beschäftigt, das durch

Die Nähe der Zentralheizungsanlage irgendwie plötzlich in Brand geraten sein dürfte. Im Nu standen auch die Kleider der Frau in Flammen. Erst auf ihre Hilfeschreie hin wurde ihr Mann auf das Unglück aufmerksam; mit Hilfe von Hausbewohnern und Nachbarn konnten die Flammen erstickt werden. Die Unglückliche hatte aber bereits so schwere Verbrennungen erlitten, daß sie nach wenigen Stunden starb.

### Den Heimgeholten fehlen warme Kleider

usg. Das Kriegswinterhilfswerk hat sofort nach dem Einmarsch der deutschen Truppen im ehemaligen Polen die Ver- suchung der dort lebenden Volksdeutschen in die Hand genommen. Sie brauchen nun nicht mehr zu hungern. Mit den deutschen Soldaten kam der NSB-Walter und bewies unseren heimgelehten Volksdeutschen, daß die deutsche Volksgemeinschaft sie aufnimmt und für sie sorgt. Aber die jahrelange Not, die Verfolgung und die Plünderungswut des polnischen Wüls haben unseren Volksgenossen im ehemaligen Polen alles geraubt. Die meisten von ihnen haben kein Haus und keinen Hof mehr, ihr Besitz, ihre Kleidung und ihre Wäsche sind verloren. Nun kommt der Winter. Unsere Deutschen dort im Osten aber haben nichts, um sich vor den Anbliden der Witterung, vor der harten Kälte des Ostens zu schützen. Jetzt wollen wir im Altreich ihnen treue Kameradschaft halten und sie vor dem kommenden Winter schützen. Wir dürfen nun schon Jahre im Deutschland Adolf Hitlers leben. Wir wollen unseren jüngsten Reichsbürgern zeigen, was wir unter nationalsozialistischer Volksgemeinschaft verstehen.

Nun kommt in den nächsten Tagen, zusammen mit dem Blutwaller der NSB, der die nicht ausgehüteten Brotmarken sammelt, die Blutwallerin der NSB-Frauenchaft und trägt, ob wir für unsere Deutschen im Osten Bekleidungsstücke abgeben können. Die Kleider werden dann von der Wehrmacht, von der Hitlerjugend und dem BDM abgeholt.

Gibt aus eurem Vorrat alles, was ihr an warmer Kleidung, Wäsche, Holzzeug, Strümpfen, Kopfbedeckungen, Anzügen, Mänteln und Schuhzeug entbehren könnt. Diese Spende sei euer Dank!

Schutz staatlich nicht anerkannter kirchlicher Feiertage. Nach einem in „Regierungs-Anzeiger“ vom 6. Dezember veröffentlichten, an die Kreis- und Ortspolizeibehörden gerichteten Erlaß des Innenministers finden die zum Schutz des Marik Empfängnistages (8. Dezember) und des Erscheinungstages (6. Januar) ergangenen Bestimmungen für den 8. Dezember 1939 und den 6. Januar 1940 keine Anwendung.

#### Bekorben

Neuenbürg: Jakobine Zerrath geb. Rißner.  
Stammheim: Elise Binder, 26 J. a.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Lauck in Altensteig. Vertr.: Ludwig Lauck, Druck und Verlag: Buchdruckerei Lauck, Altensteig. — Zurzeit Preisliste 3 gültig.

**„Kraft durch Freude“**  
Freitag, 8. Dez., 20 Uhr im „Grünen Baum“ in Altensteig das heitere Lustspiel von Bortfeld  
**Liebe im Schnee** (Tröchenkurjus)  
Es spielt die Württ. Landesbühne  
Eintrittskarten: I. Platz 1.30; II. Platz 1.— erhältlich in der Buchhandlung Lauck und an der Abendkasse.

Ueberberg — Simmersfeld  
**Hochzeits-Einladung**  
Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 9. Dez. 1939 im Gasthaus zum „Hirsch“ in Heselbronn stattfindenden Hochzeitsfeier freundlichst einzuladen  
Wilhelm Rapp  
Sohn des † Jakob Rapp in Ueberberg  
Anna Gauß  
Tochter des Jakob Gauß, Zimmermeister in Simmersfeld  
Kirchgang um 12 Uhr in Altensteig-Dorf.

**Rundfunk-Programm**  
des Reichsenders Stuttgart  
Freitag, 8. Dez.: 6.00 Morgenlied, Nachrichten; anschließend Gymnastik I (Glieder); 6.30 aus Hamburg Frühkonzert; 7.00 Nachrichten; 7.50 Für Dich daheim; 8.00 Gymnastik II (Glieder); 8.20 Volksmusik; 8.30 Sendepause; 11.30 Volksmusik u. Bauernsalender; 12.00 Mittagskonzert; 12.30 Nachrichten; 14.00 Nachrichten; 14.15 Musikalisches Allerlei; 15.30 Wir besuchen unsere Soldaten; 16.00 Nachmittagskonzert; 17.00 Nachrichten; 17.15 Kulturkalender; 17.30 Zur Unterhaltung; 18.00 Aus Zeit und Leben; 18.30 Konzert mit deutscher und französischer Musik; 19.15 „Thomas Schleners Brautfahrt“; 19.30 Zum Feierabend; 19.45 Vom Deutschlandsender: Politische Zeitungs- und Rundfunkschau; 20.00 Nachrichten; 20.15 Deutsches Volkstum im Osten; 20.35 Abendkonzert; 22.00 Nachrichten.

Zum Weihnachtsfest  
**gute Bücher und Spiele**  
in großer Auswahl in der  
Buchhandlung Lauck, Altensteig

**Zu verkaufen:**  
Ein Paar neue, dreiteilige  
**Matrassen**  
(gebr. Koffhaar)  
**Radio-Manz**  
**Loise**  
des Kriegswinterhilfswerks  
Preis 50 Pfg.  
(Gewinn sofort erkennbar)  
sind zu haben in der  
Buchhandlung Lauck Altensteig  
Im Hause Karls Höhe ist ein schönes, möbliertes  
**Zimmer** an Herrn zu vermieten

Altensteig, den 6. Dez. 1939  
**Dankagung**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen  
**Luise Luz**  
erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

**Hauswirtschaftliche Berufsschule**  
Altensteig-Stadt  
Wegen Wegzugs der Lehrerin fällt der Unterricht bis zur Wiederbesetzung der Stelle aus.  
Altensteig, 7. 12. 39. Der Schulleiter: Feucht.

Zur Anfertigung von  
Neujahrs-Glückwunschkarten  
Visitkarten  
sowie  
Verlobungskarten  
und  
Hochzeitskarten  
empfiehlt sich die  
Buchdruckerei Lauck, Altensteig

